

7.1 Alttestamentliche Weissagungen über Jesus

Studie 3 erläuterte, wie Gottes Heilsplan für den Menschen sich auf Jesus Christus konzentrierte. Die Verheißungen, die Er Eva, Abraham und David gab, redeten von Jesus als ihrem buchstäblichen Nachkommen. Das gesamte Alte Testament weist hin auf und weissagt von Christus. Das Gesetz des Mose, an das sich Israel vor der Zeit Christi zu halten hatte, wies sie ständig auf Christus hin: „So ist also das Gesetz unser Zuchtmeister geworden auf Christus hin“ (Gal 3,24). So musste beim Passafest ein vollkommenes Lamm geopfert werden (2Mo 12,3-6), welches auf das Opfer Jesu hinwies, „des Lammes Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt“ (Joh 1,29); 1Ko 5,7). Der notwendige unbefleckte Zustand aller Opfertiere wies hin auf den vollkommenen Charakter Jesu (2Mo 12,5; vgl. 1Pe 1,19).

Überall in den Psalmen und Propheten im Alten Testament gibt es zahllose Weissagungen, wie der Messias sein würde. Sie beschreiben besonders, wie er sterben würde. Die Weigerung des Judentums, die Idee eines sterbenden Messias anzunehmen, kann nur ihrer Nichtbeachtung dieser Weissagungen zugeschrieben werden. Einige davon werden hier dargelegt:

Alttestamentliche Weissagung	Erfüllung in Christus
„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Ps.a 22:2)	Genau diese Worte sprach Jesus am Kreuz (Mt. 27,46)
„Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. Alle, die mich sehen, spotten meiner; sie sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: «Er klage es dem HERRN, der möge ihn befreien; der soll ihn retten, er	Israel verachtete Jesus und verspottete ihn (Luk 23,35; 8,53); sie schüttelten ihre Köpfe (Mat 27,39), und sagten das, als er am Kreuze hing (Mat 27,43)

DER URSPRUNG JESU 213

gefällt ihm ja!» (Ps. 22:6-8)	
„meine Zunge klebt an meinem Gaumen ... sie haben meine Hände und Füße durchgraben.“ (Psa 22,16.17)	Das wurde erfüllt, als Christus am Kreuz düstete (Joh. 19,28). Das durchgraben der Hände und Füße beschreibt die Methode der Kreuzigung.
„Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand!“ Psa 22,19)	Die Erfüllung hiervon findet sich in Mat 27,35.
Man beachte, dass Psa 22 in Heb 2,12 zitiert wird, dass er sich in Christus erfüllt hat.	
"Ich bin fremd geworden meinen Brüdern und unbekannt den Söhnen meiner Mutter; denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen“ (Psa 69,9.10)	Das beschreibt Christi Gefühl der Entfremdung von seinen jüdischen Brüdern und seiner eigenen Familie (Joh 7,3-5, Mat 12,47-49). Dies wird in Joh 2,17 zitiert.
"Und sie taten Galle in meine Speise und tränkten mich mit Essig in meinem Durst.“ (Psa 69,22)	Das geschah mit Christus, als er am Kreuz hing (Mat 27,34)
Das gesamte Kapitel in Jesaja 53 ist eine bemerkenswerte Weissagung auf Christi Tod und Auferstehung, jeder Vers hat eine unverkennbare Erfüllung. Wir geben nur zwei Beispiele hier.	
"wie ein Schaf, das vor seinem Scherer verstummt und seinen Mund nicht auf tut“ (Jes 53,7).	Christus, das Lamm Gottes, blieb stumm während seiner Verhandlung (Mat 27,12.14)
„Und man gab ihm bei Gottlosen	Jesus wurde zusammen mit

214 DER URSPRUNG JESU

sein Grab und bei einem Reichen seine Gruft,“ (Jes 53,9)	gottlosen Kriminellen gekreuzigt (Mat 27,38), wurde aber in der Gruft eines Reichen begraben (Mat 27,57-60).
--	--

Es ist kein Wunder, daß das Neue Testament uns erinnert, daß das “Gesetz und die Propheten” des Alten Testaments die Grundlage unseres Verständnisses von Christus sind (Apg 26,22; 28,23; Röm 1,2.3; 16,25.26). Jesus selbst warnte, dass wir ihn nicht verstehen können, wenn wir nicht „Mose und die Propheten“ richtig verstehen (Luk 16,31; Joh 5,46.47).

Daß das Mosaische voraus Gesetz auf Christus hinwies, und dass die Propheten von ihm weissagten, sollte als Beweis genügen, dass Jesus vor seiner Geburt physisch nicht existierte. Die falsche Lehre einer physischen ‚Präexistenz‘ Christi vor seiner Geburt macht die wiederholten Verheißungen, dass er der Same (Nachkomme) Evas, Abrahams und Davids sein würde, unsinnig. Die frühen Prediger betonten, Jesus war „der Nachkomme Davids“ [Gr. *Spermatos* - Apg 2,29-31; 13,23; Röm 1,3; 2Ti 2,8]. Wenn er bereits zur Zeit dieser Verheißungen im Himmel existierte, hätte Gott diesen Leuten falsche Verheißungen eines Nachkommens gegeben, welcher der Messias sein würde. Die Stammbäume Jesu in Mat 1 und Luk 3 zeigen an, dass Jesus eine Abstammungslinie hatte, die auf diese Leute zurückging, denen Gott die Verheißungen gegeben hatte.

Die Verheißung an Savid bezüglich Christus schließt seine physische Existenz zu der Zeit, als die Verheißung gegeben wurde, aus. „so *will* ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leibe kommen *wird* ... Ich *will* sein Vater sein, und er *soll* mein Sohn sein“ (2Sa 7,12.14). Man beachte, die Aussagen sind zukünftig! Gott *wollte* Christi Vater sein, womit es unmöglich ist, dass der Sohn Gottes bereits zu der Zeit existierte, als die Verheißung gegeben wurde. Daß dieser Nachkomme „*aus deinem Leibe kommen wird*“ zeigt, dass es sich buchstäblich um einen physischen Nachkommen Davids handeln würde. „Der HERR hat David in Wahrheit geschworen, davon wird er nicht abgehen: «Von der Frucht deines Leibes will ich setzen auf deinen Thron!“ (Psa 132,11)

Salomo war zunächst die Erfüllung dieser Verheißung, aber da er zum Zeitpunkt der Verheißung bereits physisch am Leben war (2Sa 5,14) muß sich die eigentliche Erfüllung dieser Verheißung eines physischen

Nachkommens Davids, der Gottes Sohn sein würde, auf Christus beziehen (Lk 1,31-33). „Siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da ich dem David einen rechtschaffenen Sproß erwecken *werde*“ (Jer 23,5) – d.h. den Messias.

Ähnlich wird in anderen Weissagungen über Christus in der Zukunft geredet. „Ich *will* ihnen einen Propheten, wie du bist, aus ihren Brüdern erwecken“ (5Mo 18,18), dies wird in Apg 2,22.23 zitiert, wo definiert wird, dass Jesus dieser „Prophet“ ist. „«Siehe, die Jungfrau [Maria] *wird* empfangen und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Emmanuel geben...“ aus Jes 7,14 wurde klar ersichtlich in Mat 1,23 erfüllt.

7.2 Die jungfräuliche Geburt

Der Bericht über Christi Empfängnis und Geburt schließt ebenfalls die Vorstellung aus, daß er bereits vorher physisch existierte. Wer an der falschen „Trinitätslehre“ festhält wird getrieben zu folgern, dass es irgendwann drei Wesen im Himmel gab und eines davon wurde dann zu dem Kind in Marias Leib, womit nur noch zwei Wesen im Himmel blieben. Von diesem ‚Präexistenz‘ Glauben können wir folgern, dass Christus irgendwie vom Himmel herabkam und in Marias Leib hinein kam. All diese komplexe Theologie liegt weit ausserhalb der Lehre in der Schrift. Der Bericht über den Anfang Jesu gibt uns überhaupt keinerlei Grund zu denken, er habe den Himmel verlassen und sei in Maria hinein gegangen. Daß es hierfür keinen Beweis gibt, ist ein großes ‚fehlendes Glied‘ in der trinitarischen Lehre.

Der Engel Gabriel erschien der Maria mit der Botschaft: „du wirst empfangen und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden ... Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann das sein, da ich keinen Mann kenne? (d.h., sie war eine Jungfrau) Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das erzeugt wird, Sohn Gottes genannt werden.“ (Luk 1,31-35)

216 DER URSPRUNG JESU

Zweimal wird betont, daß Jesus mit seiner Geburt der Sohn Gottes *sein würde*, womit offensichtlich ist, dass der Sohn Gottes vor seiner Geburt noch nicht existierte. Wiederum beachten wir die zukünftigen Hinweise, wie z.B. „Dieser *wird* groß sein...“ Falls Jesus bereits physisch existierte als der Engel diese Worte zu Maria sprach, wäre er bereits groß gewesen! Jesus war „der Sproß“ Davids (Off 22,16); das griechische Wort ‚genos‘ impliziert, dass Jesus aus der Linie Davids ‚generiert‘ wurde. Er wurde von Maria geboren (Luk 1,35).

DIE EMPFÄNGNIS JESU

Indem der heilige Geist (Gottes Odem/Kraft) in ihr wirkte, war Maria in der Lage, Jesus ohne Geschlechtsverkehr mit einem Mann zu empfangen. Somit war Josef nicht der Vater Jesu. Wir müssen verstehen, dass der heilige Geist keine Person ist (vgl. Studie 2); Jesus war der Sohn Gottes, nicht der Sohn des Heiligen Geistes. Weil Gott mittels Seines Geistes in Maria wirkte heißt es: „*Darum* wird auch das Heilige, das erzeugt wird, Sohn Gottes genannt werden.“ (Luk 1,35). Der Gebrauch des Wortes „*darum*“ zeigt an, dass Jesus, der Sohn Gottes, ohne das Wirken des heiligen Geistes in Maria nicht existiert hätte.

Dass Jesus in Marias Mutterleib ‚empfangen‘ wurde (Luk 1,31) beweist ebenfalls, dass er vor dem Zeitpunkt nicht physisch existiert haben konnte. Wenn man eine Idee ‚empfängt‘, dann hat diese damit ihren Anfang in uns. Jesus wurde in Maria ‚empfangen‘ – und begann damit als ein Fötus, wie es mit jedem menschlichen Wesen der Fall ist. In Joh 3,16, dem wohl bekanntesten Vers in der Bibel, wird gesagt, Jesus war der „*eingeborene* Sohn“ Gottes. Millionen von Leuten, die den Vers zitieren, denken nicht darüber nach, was da gesagt wird. Wenn Jesus „*eingeboren*“ war, dann begann er mit der Empfängnis in Maria. Wenn Jesus von Gott, seinem Vater in Maria gezeugt wurde, dann ist das klarer Beweis dafür, dass sein Vater älter als er ist – Gott aber hat keinen Anfang (Psa 90,2), weshalb Jesus nicht Gott selbst sein kann (Studie 8 erläutert diesen Punkt ausführlicher)..

Es ist von Bedeutung, dass Jesus von Gott gezeugt („geboren“) und nicht geschaffen wurde, wie es mit Adam ursprünglich der Fall war. Dies erklärt die enge Beziehung der Verbindung Gottes zu Jesus – „Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte“ (2Ko 5,19). Daß Christus von Gott *gezeugt* war und nicht vom Staub geschaffen, erläutert auch Jesu natürliche Neigung hin zu den Wegen Gottes, seines Vaters.

Jes 49,5.6 enthalten eine Weissagung über Christus als das Licht der Welt, die er erfüllte (Joh 8,12). Er wird beschrieben, wie er meditiert über den „HERRN, der mich von Mutterleib an zu seinem Knechte gebildet hat“. Christus war also von Gott durch die Kraft seines heiligen Geistes in Marias Mutterleib „gebildet [geformt]“. Marias Mutterleib war offensichtlich der Ort, wo Christus physisch begann.

Wir haben in Studie 7.1 gesehen, dass Psalm 22 Christi Gedanken am Kreuz voraussagt. Er dachte nach über Gott: „Ja, du warst meine Stütze von Mutterleib an, meine Zuversicht schon an meiner Mutter Brust. Auf dich war ich geworfen von Mutterschoß an, vom Leibe meiner Mutter her bist du mein Gott gewesen.“ (Psalm 22,10.11). Zu der Zeit, da er starb, blickte Christus zurück auf seinen Anfang – im Mutterleib seiner Mutter Maria, geformt durch die Kraft Gottes. Auch die deutliche Beschreibung in den Evangelien von Maria als Christi „Mutter“ zerschlägt in sich selbst bereits die Idee, dass er vor seiner Geburt durch Maria bereits existierte.

Maria war ein gewöhnliches menschliches Wesen, mit normalen menschlichen Eltern. Das wird bewiesen dadurch, dass sie eine Verwandte hatte, die Johannes den Täufer gebar, einen gewöhnlichen Menschen (Luk 1,36). Die römisch-katholische Idee, Maria sei nicht ein gewöhnliches menschliches Wesen gewesen, würde bedeuten, dass Christus nicht wahrhaftig sowohl „des Menschen Sohn“ wie auch „Gottes Sohn“ gewesen sein konnte. Das sind die oft benutzten Titel für Jesus im Neuen Testament. Er war „des Menschen Sohn“, weil er eine völlig menschliche Mutter hatte, und „Gottes Sohn“ aufgrund von Gottes Handeln mittels des heiligen Geistes in Maria (Luk 1,35), was bedeutete, dass Gott sein Vater war. Dieses wunderbare Arrangement wird zunichte gemacht, wenn Maria nicht eine gewöhnliche Frau war.

„Gibt es einen Reinen unter den Unreinen? Keinen einzigen! ... Wie kann der Sterbliche denn rein, der vom Weibe Geborene gerecht sein? ... Wie kann aber der Sterbliche gerecht sein vor Gott, und wie will der rein sein, der vom Weibe geboren ist?“ (Hiob 14,4; 15,14; 25,4). Dies macht allen Ideen einer „unbefleckten Empfängnis“ ein Ende, sowohl bei Maria wie auch bei Jesus.

Maria, „vom Weibe geboren“, mit gewöhnlichen irdischen Eltern, muß unsere unreine menschliche Natur gehabt haben, die sie an Jesus weitergab, der auch „von einem Weibe geboren“ wurde (Gal 4,4). Der Ausdruck

218 DER URSPRUNG JESU

„geboren“ von Maria ist ein weiterer Beweis, dass er nicht vorher ohne die Geburt bereits physisch existiert haben kann. Eine andere Übersetzung von Gal 4,4 hat: „von einer Frau *produziert*“ . Der Heiland sollte der Same, Nachkomme, des Weibes sein (1Mo 3,15) – eine Verheißung, die im Kontext der über die *männliche Linie* geführten Stammbäume in 1. Mose steht.

Die Evangelienberichte verweisen öfters auf Marias Menschlichkeit. Christus musste sie wenigstens dreimal zurechtweisen für ihren Mangel an geistlicher Einsicht (Luk 2,49; Joh 2,4); sie verstand nicht alle diese Worte (Luk 2,50). Das würden wir von einer Frau mit einer menschlichen Natur erwarten, deren Sohn der Sohn Gottes war und der daher geistlich größere Einsicht hatte als sie selbst; auch wenn er Teil hatte an der menschlichen Natur. Josef hatte nach Jesu Geburt ehelichen Verkehr mit Maria (Mt 1,25), und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass sie danach keine normale eheliche Beziehung unterhielten.

Die Erwähnung von Christi „Mutter und seine Brüder“ in Mt 12,46.47 würde daher anzeigen, dass Maria nach Jesus noch andere Kinder hatte. Jesus war ihr „*Erstgeborener*“. Für die katholische Lehre, dass Maria eine Jungfrau blieb und danach in den Himmel aufgenommen wurde, gibt es absolut keinerlei biblische Grundlage. Als Mensch mit sterblicher Natur wurde Maria alt und starb; ausserdem lesen wir in Joh 3,13 „niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen“. Die Tatsache, dass Christus eine menschliche Natur hatte (vgl. Heb 2,14-18; Röm 8,3) bedeutet, dass seine Mutter diese ebenfalls hatte, da sein Vater sie offensichtlich nicht hatte. Sie betrachtete sich selbst als „Magd [weiblicher Knecht] des Herrn“ (Luk 1,38; vgl. Psa 86,16), aber nicht als „die Mutter Gottes“.

Der ganze Bericht über die jungfräuliche Geburt zeigt, dass die Behauptung, Jesus habe als eine Person vor seiner Geburt existiert, unsinnig ist. Das haben sogar Theologen erkannt: „Jesu jungfräuliche Geburt bildet einen unvereinbaren Widerspruch zur Christologie der Inkarnation eines präexistenten Sohnes Gottes“ (W. Pannenberg, *Jesus- God And Man*, Philadelphia: Westminster, 1968 p. 143). Ein präexistenter Jesus ist lediglich eine Fortsetzung der alten heidnischen Vorstellungen, dass Götter zur Erde kamen und Beziehungen zu unschuldigen Frauen hatten (vgl. Apg 14,11)

7.3 Christi Platz 's in Gottes Plan

Gott macht keine kurzentschlossenen Pläne, und entwirft extra Teile für seinen Zweck, während sich die menschliche Geschichte entfaltet. Gott hatte einen vollständigen Plan vom Anfang der Schöpfung an (Joh 1,1). Sein Wunsch nach einem Sohn war daher von Anfang an in Seinem Plan. Er liebte diesen Sohn, bevor er geboren wurde, wie Eltern ihr Kind lieben, wenn es noch im Mutterleib ist. Das gesamte Alte Testament offenbart verschiedene Aspekte von Gottes Heilsplan in Christus.

Wir haben des öfteren aufgezeigt, daß das Alte Testament ständig durch die Verheißungen, die Prophezeiungen der Propheten und die Typen im Gesetz des Mose, Gottes Absichten in Christus offenbart. Im Hinblick auf Sein Vorherwissen, dass Er einen Sohn haben würde, vollbrachte er die Schöpfung (Heb 1,1.2; griechische Text hat „durch [im Hinblick auf]“) Im Hinblick auf Christus gestattete Gott den Ablauf der Zeitalter der menschlichen Geschichte (Heb 1,1.2 (gr. Text). Es folgt, dass Gottes Offenbarung an den Menschen über die Jahre, wie sie im Alten Testament aufgezeichnet ist, voller Hinweise auf Christus ist.

Die Vorrangstellung Christi und seine grundlegende Bedeutung für Gott ist für uns schwierig völlig zu erfassen. Es ist daher wahr, wenn wir sagen, dass Christus in Gottes Sinn und Absicht von Anfan existierte, obgleich aber seine physische Existenz erst mit seiner Geburt durch Maria begann. Heb 1,4-7; 13,14 betonen, dass Christus kein Engel war; während er in seinem sterblichen Leben weniger war als die Engel (Heb 2,7), wurde er zu einer weit größeren Ehre als sie erhöht, da er Gottes „eingeborener Sohn“ ist (Joh 3,16). Christus hat nicht vor seiner Geburt als ein ‚Geist‘ existiert. 1Pe 1,20 faßt Christi Position zusammen: „zwar zuvor ersehen war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart wurde am Ende der Zeiten“.

Jesus war der Dreh- und Angelpunkt des Evangeliums, das Gott „welches vorher verheißsen wurde durch seine Propheten in heiligen Schriften, betreffs seines Sohnes, der hervorgegangen ist (durch Empfängnis und Geburt) aus dem Samen Davids nach dem Fleisch und erwiesen als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geiste der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten“ (Röm 1,1-4).

Dies faßt die Geschichte Christi zusammen.

220 DER URSPRUNG JESU

1. Verhießen im Alten Testament, d.h. in Gottes Plan;
2. Geschaffen als physische Person durch die jungfräuliche Geburt, als Sohn Davids;
3. Wegen seines vollkommenen Charakters ("Geist der Heiligkeit"), der während seines sterblichen Lebens sich zeigte
4. Auferweckt und öffentlich als Sohn Gottes erwiesen in der vom Geist geprägten Predigt der Apostel.

GOTTES VORHERWISSEN

Uns wird es eine große Hilfe sein, zu erkennen, daß Christus von Anfang völlig in Gottes Sinn war, obwohl er nicht physisch existierte, wenn wir die Tatsache akzeptieren, dass Gott *alle* Dinge kennt, die sich in der Zukunft ereignen, dass Er ein vollständiges ‚Vorherwissen‘ hat. Gott kann daher Dinge aussprechen und denken, die noch nicht existieren als wären sie bereits vorhanden. So vollständig ist Sein Wissen von der Zukunft. Es gibt streng genommen kein hebräisches Wort für „Verheissung“ – nur für „Wort“, so sicher ist Gottes Wort der Verheissung bzgl. der Erfüllung. Was Er sagt ist, als sei es geschehen. Gott „ruft, was nicht ist, als wäre es da“ (Röm 4,17). So heißt es von Gott: „Ich verkündige von Anfang an den Ausgang und von alters her, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Mein Ratschluß soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, will ich tun.“ (Jes 46,10). Daher kann Gott von den Toten sprechen als seien sie lebendig, und kann von Menschen reden, als seien sie vor ihrer Geburt bereits am Leben. Er kann von einem kommenden Tag reden, als sei er bereits eingetroffen (Jes 3,8; Esr 7,10.12).

Der „Ratschluß“ bzw. das Wort Gottes weissagte von Christus von Anfang, er war immer in Gottes Absicht und „Wohlgefallen“. Es stand daher fest, dass er irgendwann physisch geboren werden würde, Gott würde Seinen verkündete Absicht in Christus vollbringen. Die Bestimmtheit von Gottes Vorherwissen spiegelt sich in der Gewissheit Seines Wortes. Das biblische Hebräisch kennt einen „prophetischen“ Perfekt, wo die Vergangenheitsform benutzt wird, um zukünftige Dinge zu beschreiben, die Gott verheissen hat. David sagte daher wörtlich: „Hier ist das Haus Gottes des HERRN“, obwohl der Tempel bislang nur verheißten war (die Übersetzungen haben daher „soll sein“ statt „ist“). (1Chr 22,1). Davids Glaube an das Wort der Verheißung war so fest, dass er die Gegenwart

DER URSPRUNG JESU 221

nutzte, um eine noch zukünftige Sache auszudrücken. In der Schrift gibt es viele Beispiele für Gottes Vorherwissen. Gott war so sicher, dass Er Seine Verheißungen an Abraham erfüllen würde, dass Er ihm sagte: „Deinem Samen *habe ich* dieses Land *gegeben*,“ (1Mo 15,18), obwohl Abraham zu jenem Zeitpunkt noch gar keinen Nachkommen hatte. In dieser Zeit, bevor der Nachkomme (Isaak / Christus) geboren wurde, verhiess Gott weiter: „... ich habe dich zu einem Vater vieler Völker gemacht.“ (1Mo 17,5). Gott redet wahrlich von Dingen, die noch nicht sind als seien sie bereits vorhanden.

So redete Christus während seines Amtes von „[Gott] hat alles in seine (Christi) Hand gegeben.“ (Joh 3,35), obwohl das zu dem Zeitpunkt noch nicht geschehen war. „Indem er ihm aber alles unterwarf ... jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles unterworfen ist“ (Hebr 2,8).

Gott sprach von Seinem Heilsplan in Christus „wie er verheißen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her“ (Lk 1,70). Die Propheten redeten „von alters her“ (Apg 3,21). Da sie so eng mit Gottes Plan verbunden waren, wird von diesen Menschen geredet, als hätten sie tatsächlich von Anfang an existiert, obwohl sie offensichtlich zu unterschiedlichen Zeiten redeten. Die Propheten waren aber von Anfang an (von alters her) Teil von Gottes Plan. Jeremia ist ein gutes Beispiel. Gott sagte ihm: „Ehe denn ich dich im Mutterleibe bildete, kannte ich dich, und bevor du aus dem Mutterschoße hervorgingst, habe ich dich geheiligt und dich den Völkern zum Propheten gegeben!“ (Jer 1,5). Gott kannte somit alles über Jeremia schon vor seiner Schöpfung. Ähnlich redete Gott über den persischen König Kores (Kyrus) zu einer Zeit als der noch nicht geboren war und benutzt dabei Ausdrücke, als existiere er bereits (Jes 45,1-5). Heb 7,9.10 ist ein weiteres Beispiel für eine Redeweise, dass jemand existiert, der noch gar nicht geboren ist.

So wie von Jeremia und anderen Propheten gesagt wird, sie existierten bereits von Anfang an aufgrund ihres Anteils in Gottes Plan, so verhält es sich mit den wahren Gläubigen. Es ist klar, dass wir damals noch nicht physisch, sondern lediglich in Gottes Vorhersehung existierten. Gott „uns gerettet und mit einem heiligen Ruf berufen hat, nicht nach unsren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben,“ (2Ti 1,9) Gott „uns in ihm (Christus) auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos wären vor ihm“ (Eph 1,4) Die gesamte Idee, dass Menschen von Gott vor

222 DER URSPRUNG JESU

Grundlegung der Welt ausersehen sind und zum Heil „ausersehen“ sind („vorherbestimmt“), zeigt an, dass sie in Gottes Vorherwissen von Anfang an existierten (Röm 8,27; 9,23).

Im Lichte all dessen ist es nicht überraschend, dass von Christus, als Summe von Gottes Absicht, geredet wird als habe er von Anfang an in Gottes Sinn und Plan existiert, obwohl er physisch nicht existiert haben kann. Er war das Lamm, „das geschlachtet ist, von Grundlegung der Welt an“ (Offb 13,8). Jesus ist nicht buchstäblich vor Grundlegung der Welt gestorben, er war das etwa 4000 Jahre später am Kreuz geopfert „Lamm Gottes“ (Joh 1,29; 1Ko 5,7). So wie Jesus von vor Anbeginn der Welt ausersehen war (1Pe 1,20), so war es mit den Gläubigen (Eph 1,4, das gleiche griechische Wort für „auserwählt“ wird in den Versen benutzt). Für uns ist es schwierig, das alles zu verstehen, weil wir uns nicht leicht vorstellen können, wie Gott ausserhalb des Zeitkonzepts wirkt. ‚Glaube‘ ist die Fähigkeit, Dinge aus Gottes Sicht zu betrachten, ohne die durch Zeit bedingten Begrenzungen.

7.4 „Im Anfang war das Wort“ (Joh 1,1-3)

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. (Joh 1,1-3)

Wenn sie richtig verstanden werden, bestätigen und erweitern diese Verse die Folgerungen, die wir im letzten Abschnitt erlangt haben. Allerdings ist diese Stelle die am meisten missverstandene, um zu lehren, dass Jesus vor seiner Geburt im Himmel existierte. Ein korrektes Verständnis dieser Verse hängt davon ab, dass wir verstehen, was „das Wort“ in diesem Kontext bedeutet. Es kann sich nicht direkt auf eine Person beziehen, weil eine Person nicht „bei Gott“ sein kann, und gleichzeitig Gott ist. Das griechische Wort ‚logos‘, da hier mit „Wort“ übersetzt wird, bedeutet in sich selbst nicht „Jesus“. Es wird normalerweise mit „Wort“ übersetzt, aber es bezeichnet auch

DER URSPRUNG JESU 223

Bericht	Grund
Kommunikation	Lehre
Absicht	Predigt
Grund	Spruch
Botschaft	

Für das „Wort“ wird in manchen Übersetzungen das Pronomen „er“ benutzt, weil ‚logos‘ im Griechischen männlich ist, und Übersetzer es direkt auf die Person Jesus beziehen. Im Deutschen ist „Wort“ sächlich, im Französischen ist „La Parole“ weiblich; was anzeigt, dass „Wort“ nicht unbedingt eine männliche Person bezeichnet.

„IM ANFANG“

‚Logos‘ kann sich auf die inneren Gedanken beziehen, die dann nach aussen in Worten und anderen Kommunikationsformen ausgedrückt werden. Im Anfang hatte Gott dieses ‚logos‘. Diese einzige Absicht konzentrierte sich auf Christus. Die gesamte Schöpfung geschah im Hinblick auf die Absicht, die Gott in Christus hatte – die Sterne, Planeten, usw. wurden alle irgendwie geschaffen in Verbindung zu der Geburt und Existenz und dem Sieg Christi [man sieht Gottes Demut, in der Er die Geburt und den Tod Seines Sohnes so zuließ, wie Er es dann tat] . Wir haben gezeigt, wie Gottes Geist Seine inneren Gedanken zur Geltung bringt, daher die Verbindung zwischen Seinem Geist und Seinem Wort (vgl. Abschnitt 2.2). Indem Gottes Geist Seinen Plan mit den Menschen ausführte und Sein geschriebenes Wort von Anfang inspirierte, kommunizierte es damit die Idee von Christus in seinem Wirken und seinen Worten. Christus war *das* Wort [der ‚logos‘] Gottes, und so drückte Gottes Geist Gottes Plan in Christus in all seinem Wirken. Das erklärt, warum so viele Ereignisse im Alten Testament typisch für Christus sind. Es kann aber nicht überbetont werden, dass Christus als Person nicht „das Wort“ war, es war vielmehr Gottes Heilsplan in Christus, der „das Wort“ ist. ‚Logos‘ („das Wort“) wird oft für das Evangelium von Christus benutzt – z.B. „das Wort Christi“ (Kol 3,16; vgl. Mat 13,19; Joh 5,24; Apg 19,10; 1Th 1,8, usw.) Man beachte, dass der ‚logos‘ *von, über* Christus ist, ihn aber nicht persönlich bezeichnet. Als Christus geboren wurde, wurde dieses „Wort“ dann Fleisch und Blut – „das Wort ward Fleisch“ (Joh 1,14). Jesus war ‚das Fleisch gewordene Wort‘; er selbst wurde das Wort durch die Geburt von Maria, nicht aber zu irgendeiner Zeit davor.

224 DER URSPRUNG JESU

Der Plan, bzw die Botschaft, über Christus war bei Gott im Anfang, wurde aber offenbart in der Person Christus und in der Predigt des Evangeliums von ihm im 1. Jahrhundert. So hat Gott uns Sein Wort durch Christus verkündet (Heb 1,1.2) Immer wieder wird betont, daß Christus Gottes Worte verkündete und durch den Befehl von Gottes Wort Wunder wirkte, um uns damit Gott kundzutun (Joh 2,22; 3,34; 7,16; 10,32.38; 14,10.24)

Paulus gehorchte Christi Befehl, das Evangelium von Christus zu verkünden „allen Völkern“: „Der Predigt von Jesus Christus, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verschwiegen gewesen, jetzt aber geoffenbart ... kundgetan worden ist, zum Gehorsam des Glaubens, für alle Völker“ (Röm 16,25.26, vgl 1Ko 2,7). Ewiges Leben für den Menschen wurde nur möglich durch das Werk Christi (Joh 3,16; 6,53.54); und doch hatte Gott im Anfang bereits diesen Plan, dem Menschen ewiges Leben anzubieten, wobei er das Opfer Christi kannte, das dieser bringen würde.. Die volle Offenbarung dieses Angebots kam aber erst nach der Geburt und dem Tod Jesu. „Hoffnung ewigen Lebens, welches der untrügliche Gott vor ewigen Zeiten verheißen hat; zu seiner Zeit aber hat er sein Wort geoffenbart in der Predigt,“ (Tit 1,2.3). Wir haben gesehen, dass Gottes Propheten von alters her (von Anfang) weissagten, nämlich in dem Sinne, dass das von ihnen verkündete „Wort“ von Anfang bei Gott existierte.

Die Gleichnisse Jesu offenbarten viele dieser Dinge, und er erfüllte damit die Prophezeiung über sich selbst: „: «Ich will meinen Mund in Gleichnissen auf tun, ich will verkündigen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.»“ (Mt 13,35) In diesem Sinne war „das Wort bei Gott“ im Anfang, und „das Wort ward Fleisch“ mit der Geburt Jesu.

„DAS WORT WAR GOTT“

Wir sind nun in der Lage zu erkunden, was „das Wort war Gott“ bedeutet. Wir sind im Grunde unsere Pläne und Gedanken. ‚Ich gehe nach London‘ ist ein ‚Wort‘ bzw eine Kommunikation, die meine Absicht ausdrückt, weil es ja meine Absicht ist. Gottes Plan in Christus kann genauso verstanden werden. Ein Mensch ist, wie er in seinem Herzen, seiner Seele denkt: „Denn so sehr es ihm auch in der Seele zuwider ist, so spricht er doch zu dir: «Iß und trink!» - aber er gönnt es dir nicht“ (Spr 23,7) So ist es auch mit Gott: Wie Gott denkt, so ist Er. Gottes Denken bzw

Gottes Wort *ist* in diesem Sinne Gott: „das Wort Gottes“. Deshalb gibt es eine sehr enge Assoziation zwischen Gott und Seinem Wort: Parallele Konstruktionen wie in Psa 29,8 gibt es häufiger: „die Stimme des HERRN erschüttert die Wüste, der HERR erschüttert die Wüste Kadesch“ (vgl Psa 56,4; 130,5). Aussagen wie „Aber ihr habt mir nicht gehorcht, spricht der HERR“ (Jer 25,7) finden sich öfters in den Propheten. Was Gott eigentlich meint ist: „Ihr habt nicht *meinem Wort* gehorcht, das die Propheten geredet haben“. Manchmal sollte eigentlich das Wort ‚Yahweh‘ gelesen werden als ‚das Wort Yahwehs‘ (z.B. 1Sa 3,8). Ähnlich sollte „die Schrift“ in der Bedeutung ‚Gott‘ verstanden werden (Röm 9,17, vgl. 2Mo 9,16; Gal 3,8). David nahm das Wort Gottes als seine Leuchte und Licht (Psa 119,105), und er äußerte auch: „Denn du, HERR, bist meine Leuchte; der HERR macht meine Finsternis licht“ (2Sam 22,29), womit die Parallele zwischen Gott und Seinem Wort aufgezeigt wird.. Es ist daher verständlich, dass Gottes Wort als Gott selbst personifiziert wird, d.h. es wird von ihm gesprochen als sei es eine Person, obwohl das nicht der Fall ist (vgl Exkurs 5: ‚Das Prinzip der Personifikation‘)

Gott ist selbst Wahrheit (Joh 3,33; 8,26; 1Jo 5,10); und somit ist auch das Wort Gottes Wahrheit (Joh 17,17). Auf ähnliche Weise identifiziert sich Jesus so eng mit seinen Worten, dass er sein Wort personifiziert: „Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tage.“ (Joh 12,48) Jesus redet von seinem Wort als sei es tatsächlich eine Person, d.h. er selbst. Seine Worte wurden personifiziert, weil sie so eng mit Jesus assoziiert waren..

Gottes Wort wird ähnlich personifiziert als eine Person, d.h. als Gott selbst, in Joh 1,1-3. So wird uns über das Wort mitgeteilt: „Alles ist durch dasselbe entstanden“ (Joh 1,3) Alle Dinge wurden durch „Gott geschaffen“, mittels seines gebietenden Wortes (vgl 1Mo 1). Von Gottes Wort wird gesprochen als sei es Gott selbst. Gott handelt mittels Seines Wortes, und mittels Seines Wortes in unserem Herzen kann Gott auch uns nahe kommen. Gott erwähnte, wie Israel Sein Sabbatgebot „entweihete“ und wie sie dann Ihn „entweiheten“ (Hes 22,26). Er ist Sein Wort, und Seine Gebote verachten ist Ihn verachten. Unsere Einstellung zu Seinem Wort ist unsere Einstellung zu Ihm. Und so sündigte Saul „wider den HERRN ... wegen des Wortes des HERRN, das er nicht hielt ...“ (1Ch 10,13)

226 DER URSPRUNG JESU

Es ist klar aus 1Mo 1, dass Gott der Schöpfer war, der mittels Seines Wortes schuf, und nicht Christus persönlich. Es ist *das Wort*, von welchem gesagt wird, dass durch es alles entstanden ist, und nicht durch Christus persönlich (Joh 1,1-3). „Die Himmel sind durch das Wort des HERRN gemacht und ihr ganzes Heer (Sterne) durch den Geist seines Mundes ... er sprach, und es geschah ...“ (Psa 33,6.9). Selbst jetzt funktioniert die natürliche Schöpfung durch Sein Wort: „Er sendet seine Rede auf Erden; gar schnell läuft sein Wort; er gibt Schnee wie Wolle ... Er sendet sein Wort, so zerschmelzen sie“ (Psa 147,15-18).

Gottes Wort ist Gottes schöpferische Kraft, die Er benutzte bei der Empfängnis Jesu in Marias Mutterleib. Das Wort, Gottes Plan, wurde durch Seinen Geist wirksam (Lk 1,35) und brachte die Empfängnis Christi zustande. Maria verstand dies, wie wir aus ihrer Antwort auf die Nachricht der bevorstehenden Empfängnis Christi ersehen können: „Mir geschehe nach Deinem Wort!“ (Luk 1,38)

Wir haben gesehen, daß Gottes Wort/Geist Seine Absichten wiedergibt, die durch das gesamte Alte Testament hindurch dargelegt sind. Wie sehr dies wahr ist, wird in Apg 13,27 deutlich, wo von Jesus parallel zu den Worten der alttestamentlichen Propheten gesprochen wird.. „(Die Juden) haben diesen nicht erkannt und haben die Stimmen der Propheten ... erfüllt“. Als Jesus geboren wurde, kam das gesamte Wort / Geist Gottes in der Person Jesu Christi zum Ausdruck. Der Apostel Johannes frohlockte unter Eingebung darüber, wie Gottes Plan zum ewigen Leben in Christus ausgedrückt wurde, den die Jünger physisch anfassen und sehen konnten. Er erkannte nun, dass sie das Wort Gottes, Gottes vollständigen Heilsplan, in Christus beschaut und mit ihren Händen betastet hatten. (1Jo. 1,1-3). Obwohl wir Jesus nicht physisch sehen können, so können wir uns doch freuen, dass wir durch ein wahres Verständnis von ihm Gottes Absichten für uns genau kennen können und dadurch Gewissheit des ewigen Lebens haben (1Pe 1,8.9). Wir müssen uns fragen: „*Kenne* ich Christus wirklich?“ Es genügt nicht, lediglich zu akzeptieren, dass einst ein guter Mensch namens Jesus gelebt hat-Mit fortgesetztem und von Gebet begleitetem Studium der Bibel ist es schon bald möglich, ihn als Ihren persönlichen Retter zu verstehen und sich mit ihm durch die Taufe in Verbindung zu bringen. Er wird den Menschen am jüngsten Tage richten, und das Wort wird dabei auch ihr Richter sein. (Joh 12,48). Er war der vollkommene

Ausdruck der Essenz des Wortes Gottes, in diesem Sinne war er das Wort, und er war völlig das Wort, die Botschaft, die er predigte.

Exkurs22: Der historische Jesus

Wenn es, wie einige behaupten, keinen Beweis dafür gibt, dass Jesus von Nazareth je gelebt hat, dann ist die Existenz des Christentums schwer zu erklären. Man verlangt enorm viel von einem zu glauben, dass Millionen von Leuten während der letzten 2000 Jahre ihren Glauben auf jemanden gründeten, der nicht gelebt hat, und einen solch intensiven Glauben an ihn zu haben, dass sie motiviert sind, diesen Glauben an ihn über die Welt zu verbreiten, oftmals angesichts des Risikos von Verfolgung und Tod. Christen und Juden haben allgemein kein Problem zu akzeptieren, dass Mohamed einst gelebt hat, obwohl sie seine Behauptungen und seine Lehre ablehnen. Wir nehmen an, dass die meisten berühmten historischen Personen gelebt haben, ohne eine kritische Überprüfung der Beweise zu verlangen. Häufig wurden Analysen allgemein anerkannter historischer Ereignisse angefertigt, dass z.B. die Schlacht von Hastings im Jahre 1066 n.Chr. stattfand, wobei sich herausstellte, dass konkrete Beweise oft sehr schwierig zu beschaffen sind.

Daß einige die Existenz Jesu von Nazareth an sich leugnen, ist sicher eine Überreaktion, der Wunsch eine bequeme Entschuldigung zu finden, um sich nicht den Gründen für eine Akzeptanz Jesu als Messias stellen zu müssen. Die erscheint besonders zuzutreffen, wenn wir anerkennen, dass die frühen Juden selbst sehr wohl akzeptierten, dass eine Person namens Jesus im ersten Jahrhundert existierte. Die nachfolgenden historischen Beweise für die Existenz Jesu von Nazareth zeigen, dass man ihn absolut nicht als eine theologische Erfindung von Menschen abtun kann. Viel hilfreiche Information für diesen Abschnitt stammt von Gary Habermas, 'Ancient Evidence For The Life Of Jesus'.

1. Tacitus war ein römischer Historiker, dessen zwei Hauptwerke über das erste Jahrhundert („Annalen“ und „Geschichten“) sowohl Jesus als auch das Christentum erwähnen. Er schrieb in den „Annalen“ (ca. 115 AD):

„Eine Gruppe, gehasst wegen ihrer abscheulichen Praktiken, vom Volk allgemein Christen genannt. Christus, auf den die Bezeichnung zurückgeht, erlitt die äusserste Strafe zur Regierungszeit des Tiberius, unter einem der Landpfleger, Pontius Pilatus.“

228 DER URSPRUNG JESU

Kaiser Tiberius regierte von 14-37 AD; während dieser Zeit wurde Christus laut dieser Angabe getötet. Tacitus beschreibt auch, wie der Glaube dieser Gruppe „nicht nur in Judäa, der ersten Quelle (dieser Ideen), ausbrach, sondern sogar in Rom“, und er fährt fort und erwähnt, dass die Christen allgemein verhasst waren und viele in Rom umgebracht wurden. All das stimmt mit dem neutestamentlichen Bericht über Jesus, die Jünger und Apostel überein, die zunächst ihre Lehre in Judäa und dann über das Römische Reich und auch Rom selbst verbreiteten und dabei auf gewaltigen Widerstand trafen.

2. Suetonius, ein anderer römischer Historiker, erwähnte während der Regierung des Klaudius (41-54 AD): „Weil die Juden in Rom fortwährend aufgrund eines Chrestus Aufruhr verursachten, hat er (Klaudius) sie aus der Stadt ausgewiesen“. „Chrestus“ ist eine andere Schreibweise für „Christus“. In Apg 18,2 wird ebenfalls erwähnt, wie ein jüdisches Ehepaar, Aquilla und Priscilla, wegen der Verfolgung der Juden die Stadt Rom verlassen mussten.

Suetonius erwähnt später über die Verfolgung der Christen zur Zeit Kaiser Neros: „Nach dem großen Brand von Rom ... wurden Strafen auch über die Christen verhängt, eine Sekte, die einen neuen und boshaften Glauben bekennen“ Dieser Hinweis auf die Existenz einer Gruppe im ersten Jahrhundert, die als „Christen“ bekannt waren, weist darauf hin, dass eine Person namens „Christus“ zuvor in dem Jahrhundert existiert haben muß.

3. F.F.Bruce („Christian Origins“ S..29,30) lenkt die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß es Hinweise auf eine Geschichte des östlichen Mittelmeers gibt, die von einem Historiker namens Thallus um 52 AD geschrieben wurde. Bruce zeigt an anderer Stelle („The New Testament Documents“, S. 113), dass ein Gelehrter namens Julius Africanus aus dem Wekr des Thallus zitierte und sich lustig machte über dessen Beschreibung der Finsternis zur Zeit der Kreuzigung Jesu und diese einer Sonnenfinsternis zuschrieb. Das lässt vermuten, dass Thallus einen Bericht über die Kreuzigung Jesu schrieb, welche sich einige Jahre vor 52 AD, als er seine Geschichte schrieb, ereignete

4. Pliny, ein römischer Regierungsbeamter, erwähnt ausführlich die Existenz einer sehr aktiven Gruppe von Leuten, genannt „Christen“, in den letzten Jahren des ersten Jahrhunderts. Er nimmt Bezug auf ihr Einhalten eines Gedächtnisses und schreibt: „Sie hatten die Angewohnheit, sich an

einem bestimmten Tag zu treffen, bevor es hell wurde, und sie sangen in alternierenden Versen eine Hymne auf Christus ("Letters of Pliny", Vol.2, X:96). Die römischen Kaiser Trajan und Hadrian erwähnen beide die Probleme in ihrem Umgang mit den Christen. Hinweise finden sich in "Letters of Pliny", Vol.2, X:97 und Eusebius' Ecclesiastical History, IV:IX. Die Existenz dieser Gruppe seit dem ersten Jahrhundert und ihre aussergewöhnliche Zähigkeit in Verfolgungen deutet darauf hin, dass sie Jünger einer realen historischen Person waren, die im ersten Jahrhundert gelebt hat.

5. Der Talmud, ein Jüdisches Werk, nimmt in Sanhedrin 43a auf den Tod Jesu Bezug. Es wird angenommen, dass dieser Teil des Talmud aus der frühen Periode der Zusammenstellung dieses Buches stammt (d.h. 70-200 AD)

“Am Vorabend des Passa, wurde Yeshu (Jesus) gehängt. Vierzig Tage vor der Hinrichtung ging ein Herold hinaus und verkündete: ‚Er wird gesteinigt werden, weil er Zauberei getrieben und Israel zum Abfall vom Glauben verführt hat. Wer etwas zu seiner Verteidigung sagen kann, soll hervortreten und für ihn sprechen‘ Da aber nichts für ihn vorgebracht wurde, wurde er am Vorabend des Passa gehängt.“

„Gehängt“ kann ein idiomatischer Ausdruck für „Kreuzigung“ sein – so wird der Ausdruck auch im Neuen Testament benutzt (Gal 3,13; Lk 23,39). Dieser Abschnitt beschreibt, dass die Juden Jesus steinigen wollten (vermutlich in Übereinstimmung mit dem Mosaischen Gesetz?), erwähnt aber, dass er dann „gehängt“ wurde. Die Erklärung dafür wird in der Beschreibung im Neuen Testament gegeben, wie die Juden römisches Gesetz nutzen mussten, um den Tod Jesu zu erreichen – und das geschah durch „Hängen“ (Kreuzigung).

Sanhedrin 43a beschreibt auch, wie fünf Jünger Jesu zum Tode verurteilt wurden, was ebenfalls anzeigt, dass die Juden traditionell an die Existenz des historischen Jesus glaubten. Sanhedrin 106b sagt gar, dass Jesus 33 Jahre alt war als er starb, genau wie es sich auch aus dem Neuen Testament ergibt. Maier zitiert in "First Easter", S.117,118, aus dem jüdischen Dokument "Toledoth Jesu" aus dem fünften Jahrhundert, in dem behauptet wird, die Jünger hätten versucht, den Leichnam Jesu nach seinem Tod zu

230 DER URSPRUNG JESU

stehlen, dass aber ein Gärtner namens Juda von ihren Plänen erfuhr und den Leichnam Jesu an einen anderen Ort brachte und später dann den Juden übergab. Justin Martyr schrieb um 150 AD und berichtete, dass die Juden besondere Boten aussandten, die behaupteten, der Leichnam Jesu sei gestohlen worden ("Dialog mit Trypho", 108); Tertullian hat einen ähnlichen Bericht in seinem Werk ("On Spectacles", 30) aus dem Jahre 200 AD.

Diese verschiedenen Fäden von Beweisen zeigen auf, daß die Juden in den frühen Jahrhunderten AD an die Existenz und den gewaltsamen Tod des historischen Jesus glaubten.

6. Der griechische Dramatiker Lucian aus dem zweiten Jahrhundert macht sich über die Christen lustig, die „bis heute einen Menschen verehren, der gekreuzigt wurde“ (Lucian, Der Tod Peregrines, 11-13, in „Die Werke Lucians“, Vol 4, übersetzt von Fowler and Fowler).

7. Josephus ist der bekannteste Historiker des ersten Jahrhunderts. In seinen „Antiquities“, 90-95 AD geschrieben, erwähnt er Jakobus, „den Bruder Jesu, der Christus genannt wurde“. In einem anderen Abschnitt des gleichen Werks erwähnt er Jesus in einer Art und Weise, die deutlich mit dem Bild Jesu im Neuen Testament übereinstimmt:

“Zu jener Zeit lebte Jesus, ein weiser Mann ... denn er vollbrachte wundersame Taten ... Er war Christus .. er erschien ihnen lebendig am dritten Tag, wie die göttlichen Propheten dies und zehntausend andere Dinge über ihn vorausgesagt hatten“

Dieser Abschnitt ist so ostentativ, dass einige behauptet haben, es sei eine Interpolation. Es gibt aber weiterhin Grund, diesen Abschnitt als Beweis zu nutzen für die Behauptung, dass es einen Mann, namens Jesus von Nazareth gab, der im ersten Jahrhundert lebte, wie nachfolgende Überlegungen zeigen:

- Eusebius (Ecclesiastical History, 1:XI) zitiert diesen Abschnitt aus Josephus.
- Anerkannte Gelehrte unterstützen die Lesart als original und können zeigen, dass dieser Abschnitt im gleichen Stil geschrieben wurde wie der Rest von Josephus (vgl. Daniel Rops, "The Silence of Jesus' Contemporaries", S.21; J.N.D. Anderson, "Christianity: The Witness of

History” S.20; F.F.Bruce, “The New Testament Documents” pp.108,109).

- Es gibt keinen textlichen Beweis, daß dies eine Interpolation ist.
- Professor Schlomo Pines behauptet, die arabische Ausgabe der Werke des Josephus sei gefunden worden und entspreche höchstwahrscheinlich dem Original. Der oben erwähnte Abschnitt ist darin enthalten, aber ohne die offensichtlich als „Lehre“ angesehenen Hinweise auf die Auferstehung Jesu und seinen Anspruch, der Messias zu sein, die in dem oben erwähnten Auszug erwähnt werden. Das ist verständlich, denn Josephus war ein Jude. Pines veröffentlichte seine Ergebnisse in Artikeln in “The New York Times”, Feb.12, 1972, als er diesen Abschnitt von Josephus über Jesus aus der arabischen Ausgabe wie folgt zitierte:“Zu jener Zeit lebte ein weiser Mann, er Jesus genannt wurde. Sein Verhalten war so gut und er war als wohlthätig bekannt. Und viele Leute unter den Juden und anderen Völkern wurden seine Jünger. Pilatus verurteilte ihn zum Tode durch Kreuzigung. Die seine Jünger geworden waren, gaben ihre Nachfolge nicht auf. Sie berichteten, dass er ihnen drei Tage nach seiner Kreuzigung erschienen war und dass er lebte; demnach war er vielleicht der Messias, über den die Propheten Wunder berichtet haben.“

Dieser Bericht stimmt bewundernswert mit dem des Neuen Testaments überein.

Exkurs 23: „Ich bin vom Himmel herab gekommen“

„Denn das Brot Gottes ist derjenige, welcher vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt ... Denn ich bin vom Himmel herabgekommen“ (Joh 6,33.38).

Diese Worte und ähnliche andere werden falsch missbraucht, um die falsche Idee zu unterstützen, dass Jesus vor seiner Geburt im Himmel existierte. Die nachfolgenden Punkte müssen beachtet werden:

1. Trinitarier nehmen diese Worte wörtlich, um ihre Sache zu beweisen. Wenn wir diese aber wörtlich nehmen sollten, dann bedeutet das, dass Jesus buchstäblich als eine Person herabkam. Nicht nur schweigt die Bibel völlig

232 DER URSPRUNG JESU

bzgl einer solchen Idee, die Erwähnung, Jesus sei in Marias Mutterleib als Baby *empfangen* worden wäre bedeutungslos. Joh 6,60 beschreibt die Lehre über das Manna als eine „harte Rede, wer kann sie hören?“; d.h. wir müssen verstehen, dass hier figurative Sprache benutzt wird.

2. In Joh 6 erläutert Jesus, wie das Manna ein Typus für ihn selbst war. Das Manna war von Gott gesandt, Gott war dafür verantwortlich, dass das Manna auf Erden existierte, es schwebte nicht buchstäblich vom Thron Gottes im Himmel herab. Christi „herabkommen vom Himmel“ muß auch so verstanden werden; er wurde auf Erden geschaffen, indem der heilige Geist im Mutterleib der Maria wirkte (Lk 1,35).

3. Jesus sagte: „Das Brot aber, das ich geben werde, ist *mein Fleisch*“ (Joh 6,51). Trinitarier behaupten, der ‚Gott‘-Teil Jesu sei vom Himmel herabgekommen. Jesus aber sagt, es war sein „Fleisch“, welches das Brot war, das vom Himmel herabkam. In gleicher Weise assoziiert Jesus das Brot vom Himmel mit sich selbst als „des Menschen Sohn“ (Joh 6,62), aber nicht ‚Gott der Sohn‘.

4. In diesem Abschnitt in Joh 6 gibt es vielfältigen Beweis, dass Jesus nicht Gott gleich war. „Wie mich der lebendige Vater *gesandt hat*“ (Joh 6,57) zeigt, dass Jesus und Gott nicht gleich sind, und die Tatsache, dass „ich um des Vaters Willen lebe“ (Joh 6,57) kann nicht die Gleichheit sein, von der die Trinitarier reden.

5. Man muß sich fragen, wann und wie Jesus ‚vom Himmel herabkam‘? Trinitarier benutzen diese Verse in Joh 6, um zu beweisen, dass Jesus bei seiner Geburt vom Himmel herabkam. Jesus aber spricht von sich selbst als „derjenige, welcher vom Himmel herabkommt“ (Joh 6,33.50), als sei dies ein fortwährendes Ereignis. Christus sprach von sich als Gottes Gabe und sagte: „mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel“ (V. 32) Als Jesus diese Worte sprach, war er auf gewisse Weise bereits „herabgekommen“, da er von Gott gesandt war. Daher konnte er davon in der Vergangenheitsform sprechen: „Ich bin das lebendige Brot vom Himmel *herabgekommen*.“ (V. 51) Er spricht aber auch von „herabkommen“ als das Brot vom Himmel im Hinblick auf seinen Tod am Kreuz: „Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich *geben werde* für das Leben der Welt.“ (V. 51). So spricht Jesus hier davon, dass er bereits vom Himmel herabgekommen ist, weiterhin ‚herabkommt‘, und noch herabkommen wird in seinem Tod am Kreuz. Das allein sollte beweisen,

dass ‚herabkommen‘ sich darauf bezieht, dass Gott sich offenbart, und nicht nur auf Christi Geburt. Das wird auch durch die alttestamentlichen Erwähnungen schlüssig bewiesen, die von Gottes Herabkommen sprechen und die gleiche Bedeutung haben. Gott sah das Leid Seines Volks in Ägypten und ‚kam herab‘, um sie durch Mose zu retten. Er hat unsere Knechtschaft zur Sünde gesehen und ist ‚herab gekommen‘ bzw. hat sich selbst offenbart, indem er Jesus sandte als Entsprechung zu Mose, um uns aus der Knechtschaft zu befreien.

Exkurs 24: Hat Jesus die Erde geschaffen?

„... der Erstgeborene aller Kreatur (Jesus). Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles besteht in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, [nämlich] der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten,“ (Kol 1,15-18) Dies ist eine typische Aussage, welche den Eindruck erwecken können, Jesus hätte tatsächlich die Erde erschaffen.

1. Falls das wahr wäre, gäbe es Widersprüche zu vielen anderen Stellen, die lehren, dass Jesus vor seiner Geburt nicht existierte. Der Bericht in 1Mo 1 lehrt deutlich, dass Gott der Schöpfer war. Entweder war Jesus oder Gott der Schöpfer; wenn wir sagen, Jesus sei der Schöpfer obwohl 1Mo sagt, Gott sei der Schöpfer, dann identifizieren wir Jesus mit Gott. In dem Falle aber ist es unmöglich, die vielen Verse zu erklären, die auf die Unterschiede zwischen Jesus und Gott hinweisen (vgl. Studie 8.2 für einige Beispiele).
2. „Jesus war der ‚*Erstgeborene*‘, was auf einen Beginn hinweist. Es gibt keinen Hinweis, dass Jesus Gottes ‚*Erstgeborener*‘ vor der Schöpfung der Erde war. Abschnitte wie 2Sa 7,14 und Psa 89,27 sagten voraus, dass ein buchstäblicher Nachkomme Davids Gottes Erstgeborener werden *würde*. Es ist klar, dass Jesus daher noch nicht existierte, als diese Stellen geschrieben wurden und somit auch nicht zur Zeit der Schöpfung in 1Mo. Jesus wurde zum ‚*Sohn Gottes in Kraft*‘ durch seine Auferstehung von den Toten (Röm 1,4). Gott hat die Verheißung erfüllt, ‚*indem er Jesus auferweckte*. Wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: «Du bist mein Sohn, heute habe

234 DER URSPRUNG JESU

ich dich gezeugt.» (Apg 13,32.33) Somit wurde Jesus Gottes Erstgeborener mit der Auferstehung. Man beachte, dass ein Sohn, der zur Rechten seines Vaters steht, als dessen Erstgeborener gilt (1Mo 48,13-16), und Christus wurde nach seiner Auferstehung zur Rechten Gottes erhöht (Apg 2,32; Heb 1,3)

3. In dieser Hinsicht wird Christus beschrieben als der Erstgeborene von den Toten (Kol 1,18); ein paralleler Ausdruck zu „Erstgeborene aller Schöpfung“ (Kol 1,15). Er selbst spricht von sich daher als „Erstgeborenen von den Toten ... der Ursprung der Schöpfung Gottes“ (Off 1,5; 3,14). Jesus war der erste der neuen Schöpfung unsterblicher Männer und Frauen, deren Auferstehung und völlige Geburt als unsterbliche Söhne Gottes durch den Tod und die Auferstehung Jesu ermöglicht wurde. (Eph. 2,10; 4,23.24; 2Co 5,17). „So werden auch in Christus alle (wahren Gläubigen) lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus, darnach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft (1Ko 15,22.23). Das ist die gleiche Idee wie in Kol 1. Jesus war die erste Person, die von den Toten auferstand und Unsterblichkeit erhielt. Er war der erste der neuen Schöpfung, und die wahren Gläubigen werden bei seiner Wiederkunft diesem Muster folgen.

4. Die in Kol 1 erwähnte Schöpfung ist daher die neue Schöpfung und nicht die in 1Mo. Durch das Werk Jesu „ist alles erschaffen worden ... Throne... Herrschaften ...“ usw. Paulus sagt nicht, Jesus habe alles erschaffen und gibt dann als Beispiel Flüsse, Berge, Vögel, usw. Die Elemente dieser neuen Schöpfung beziehen sich auf die Belohnungen, die wir in Gottes Reich haben werden. „Throne ... Herrschaften,“ usw bezieht sich darauf, wie die auferstandenen Gläubigen „zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden“ (Offb 5,10). Das wurde durch das Werk Christi ermöglicht. „In ihm ist alles erschaffen *im Himmel*“ (Kol 1,16, R.V.) . In Eph 2,6 lesen wir über Gläubige, die in Christus sind, dass diese „mitversetzt in die himmlischen [Regionen]“ sind. Wenn jemand durch die Taufe *in Christus* ist, so ist er eine neue Schöpfung (2Ko 5,17). Indem wir *in Christus* sind, sind wir durch seinen Tod gerettet (Kol 1,22). Der buchstäbliche Planet kann nicht dadurch geschaffen werden, dass man *in Christus* ist. Daher lehren diese Verse, dass die erhöhte geistliche Position, die wir nun haben können, wie auch das, was wir in der Zukunft erleben werden, durch Christus ermöglicht wurde. Die „Himmel und Erde“ enthalten „alles (all das, was) durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst -

dadurch daß er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes (Kreuz Christi“ (Kol 1,16.20). Es wird erkenntlich, dass „alles ... im Himmel“ sich auf die Gläubigen bezieht, die nun „mitversetzt sind in die himmlischen Regionen in Christus Jesus“, und nicht auf die physischen Dinge um uns herum.

5. Falls Jesus der Schöpfer wäre, wäre es merkwürdig, dass er sagt: „am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie erschaffen“ (Mk 10,6). Das klingt klar danach, dass er verstand, dass Gott der Schöpfer des Menschen war, und nicht er selbst. Sollte Jesus alles im Himmel im buchstäblichen Sinne erschaffen haben, dann würde das auch Gott einschließen.

Exkurs 25: „ehe Abraham ward, bin ich“ Joh. 8,58)

Diese Worte werden oft falsch verwendet, um zu lehren, dass Jesus bereits vor Abraham existierte. Eine nähere Betrachtung aber offenbart, daß genau das Gegenteil stimmt.

1. Jesus sagt nicht: „Bevor Abraham ward, war ich schon“. Er war der verheißene Nachkomme Abrahams. Wenn wir behaupten, er habe bereits vor der Zeit Abrahams physisch existiert, machen wir Gottes Verheißung an Abraham unsinnig.

2. Der Kontext in Joh 8,58 beschreibt Christi Unterredung mit den Juden über Abraham. Was die Juden anging, war Abraham der größte Mensch, der je leben würde. Jesus sagte: „Ich bin *jetzt*, da ich vor Euch stehe, bedeutender als Abraham.“ Als sie dort standen, was Jesus derjenige, den sie ehren sollten, und nicht Abraham. Er sagte ihnen: „Ich bin *jetzt* wichtiger als es Abraham jemals war.“ Es ist auch möglich, das Wort „ehe“ („vor“) in Joh 8,58 im Hinblick auf Zeit zu verstehen, in dem Sinne, dass Christus bereits von Anbeginn der Welt Teil von Gottes Plan war, noch bevor Abraham existierte. Weil er in dieser Hinsicht bereits „vor“ Abraham war, war er auch im Hinblick auf Bedeutung, Wichtigkeit „vor Abraham.

3. Beweis dafür findet sich in Joh 8,56: „Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte. Und er sah ihn und freute sich“. Das eine Mal, wo von Abraham berichtet wird, dass er lachte und frohlockte, war als ihm die Verheißung eines Nachkommens gegeben wurde, und er verstand,

236 DER URSPRUNG JESU

dass diese Verheißung sich letztlich auf Christus bezog (1Mo 17,17) Abraham „sah“ voraus auf Christus durch die ihm bzgl. Jesus gegebenen Verheißungen. Er merkte kryptisch über das zukünftige Opfer Jesu an: „Auf dem Berge wird der HERR dafür sorgen!“ (1Mo 22,14). In dieser Hinsicht spricht Jesus davon, dass Abraham seinen Tag *gesehen* habe. In diesem Kontext der Verheißungen konnte Jesus sagen: „ehe Abraham ward, bin ich“. Er erkannte, wie wir in Abschnitt 3.1 aufgezeigt haben, dass Gottes Verheißungen an Abraham den Plan mit Jesus offenbarten, den Gott von Anbeginn der Welt an ausersehen hatte. Diese Absicht, die existierte „ehe Abraham ward“, war Abraham in den ihm offenbarten Verheißungen kundgetan worden und sie wurden nun vor den Juden im ersten Jahrhundert erfüllt, als sie um Jesus -- „das Fleisch gewordene Wort (der Verheißung)“ – herumstanden.

Ein damit verbundenes Missverständnis wird oft auf eine Bemerkung Johannes des Täufers über Jesus gedeutet – dass „er war eher als ich“ (Joh 1,30). Johannes der Täufer war tatsächlich älter als der Herr Jesus, daher meinte Johannes , dass Jesus wichtiger war als er. C.H. Dodd interpretiert diese Stelle als: „Es ist ein Mensch unter meinen Nachfolgern, der Vorrang vor mir erlangt hat, weil er mein Vorgesetzter ist“ (*Tradition* S. 274).

Exkurs 26: Melchisedek

Viele Bibelschüler haben ein von Herzen kommendes “Amen” zu den Worten des Apostels Petrus gesagt, wo er schreibt: „unser lieber Bruder Paulus ... wie auch in allen Briefen ... in welchen etliches schwer zu verstehen ist, was die Ungelehrten und Unbefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben“ (2Petr 3,15.16) Im Kommentar zu Melchizedek in Hebräer gestand der Schreiber, dass er tiefgründig vorging, und von Dingen redete, die nur von sehr gereiften Gläubigen erfasst werden konnten (Heb 5,10.11.14). Es ist daher nicht weise, grundlegende Lehre auf die Unterweisung aus solchen Versen aufzurichten, noch sollten die Melchisedek Abschnitte viel Raum in den Köpfen derer einnehmen, die noch die grundlegenden Lehren aus der Schrift erlernen.

Von „Melchisedek - König zu Salem (Jerusalem), Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegenkam, als er von der Niederwerfung der Könige zurückkehrte, und ihn

DER URSPRUNG JESU 237

segnete,“ heißt es dann, er war „ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, der weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens hat -, der ist mit dem Sohne Gottes verglichen“ (Heb 7,1.3) Aus diesen Aussagen wird dann von einigen argumentiert, dass Jesus buchstäblich vor seiner Geburt existierte und daher keine menschlichen Eltern hatte.

Jesus hat einen Vater (Gott) und eine Mutter (Maria) und einen Stammbaum (vgl. Mat 1; Lk 3, und Joh 7,27). Melchisedek kann sich daher nicht auf Jesus persönlich beziehen. Ausserdem wird Melchisedek mit dem Sohn Gottes *verglichen* (Heb 7,3), war also selbst nicht Jesus, sondern wies verschiedene Ähnlichkeiten mit ihm auf, die von dem Schreiber in seiner Unterweisung benutzt werden. „wenn nach der Ähnlichkeit mit Melchisedek ein anderer Priester aufsteht,“ (Heb 7,15), Jesus, der ein Priester war nach „der Ordnung des Melchisedek“ (Heb 5,5.6)

Die Ausdrucksweise in Hebräer über Melchisedek kann einfach nicht wörtlich verstanden werden. Wenn Melchisedek buchstäblich keinen Vater und keine Mutter hatte, dann kann er nur Gott selbst gewesen sein, denn Gott ist der Einzige ohne Anfang (1Ti 6,16; Psa 90,2). Dem aber wird in Heb 7 widersprochen, wo berichtet wird, dass andere diesen Melchisedek sahen (Gott selbst aber unsichtbar ist) und dass er Gott Opfer brachte. Melchisedek wird als ein Mann geschildert, und wenn er ein Mann war, dann muß er Eltern im wörtlichen Sinne gehabt haben. „Daß er „ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister“ war, muß sich daher darauf beziehen, dass es keine Aufzeichnungen seiner Abstammung und seiner Eltern gab. Königin Esters Eltern werden ebenfalls nicht erwähnt, und über sie wird in ähnlicher Weise berichtet: Mordechai „war ein Vormund der Hadassa, das ist Esther, eine Tochter seines Oheims; denn sie hatte weder Vater noch Mutter. ... nahm sie Mardochai auf zur Tochter“ (Est 2,7)

In 1Mo werden oft die Abstammungen und Familien der dann weiter behandelten Personen ausführlich dargelegt Melchisedek aber erscheint unangekündigt, ohne Bericht über seine Eltern, und er verschwindet wieder ebenso plötzlich. Und doch gibt es keinen Zweifel, dass er großen Respekt verdiente und auch der große Abraham ihm den Zehnten gab und von ihm gesegnet wurde, womit Melchisedeks Überlegenheit über Abraham deutlich wird (Heb 7,2.7)

238 DER URSPRUNG JESU

Der Schreiber vollführt nicht nur mentale Gymnastik mit der Schrift. Es gab ein echtes Problem im ersten Jahrhundert, das mittels des Arguments über Melchisedek gelöst werden konnte. Die Juden überlegten:

‘Ihr Christen erzählt uns, daß dieser Jesus nun unser Hoherpriester sein kann, der unsere Gebet und Werke vor Gott bringt. Allerdings muß die Abstammung eines Priesters bekannt sein und beweisen, dass er aus dem Stamme Levi kommt. Ausserdem gesteht ihr selbst ein, dass Jesus aus dem Stamm Juda kam (Heb 7,14). Es tut uns leid, aber für uns ist Abraham der überragende Führer und unser Beispiel (Joh 8,33.39), und wir werden diesen Jesus daher nicht respektieren’

Worauf der Schreiber antwortet::

‘Erinnert euch doch an Melchisedek. Der Bericht in 1Mo zeigt doch, dass ein solch großer Priester des Allerhöchsten kein Geschlechtsregister hatte, und dass der Messias sowohl König und Priester sein soll, dessen Priestertum nach der Ordnung Melchisedeks sein würde (Heb 5,6, vgl. Psa 110,4). Abraham war Melchisedek unterlegen, und ihr solltet eure Betonung besser von Abraham weg und auf Jesus legen und die Frage nach den Geschlechtsregistern nicht so wichtig nehmen (vgl 1Ti 1,4) Wenn ihr darüber nachdenkt, wie sehr Melchisedek ein Typus für Jesus ist (d.h. die Details seines Lebens wiesen auf ihn hin), dann würdet ein besseres Verständnisses des Werkes Christi haben.’

Wir sollten diese Lektion zu Herzen nehmen

STUDIE 7: Fragen

1. Gebe zwei Voraussagen über Jesus im Alten Testament an
2. Hat Jesus vor seiner Geburt physisch existiert?
3. In welcher Hinsicht kann man sagen, Jesus habe bereits vor seiner Geburt existiert?
 - a) Als ein Engel
 - b) Als Teil der Dreieinigkeit
 - c) Als ein Geist
 - d) Nur im Sinn und der Absicht Gottes
4. Welche der folgenden Aussagen treffen zu auf Maria?
 - a) Sie war eine vollkommene, sündlose Frau
 - b) Sie war eine gewöhnliche Frau
 - c) Sie wurde vom heiligen Geist schwanger mit Jesus
 - d) Sie bringt nun unsere Gebete vor Jesus
5. Hat Jesus die Erde erschaffen?
6. Wie verstehen Sie Joh 1,1-3 "Im Anfang war das Wort"? Was bedeutet diese Aussage *nicht*?
7. Warum ist es wichtig, sich sicher zu sein, ob Jesus vor seiner Geburt physisch existierte?